

Spät, aber nicht zu spät der Bericht der Vierten.

Zur Einstimmung einige Wertungszahlen im Vergleich zu unserem Gegner SC Wolfsburg und das, obwohl der Mannschaftsführer nur bedingt von DWZ etwas hält. Der Aufstiegsaspirant aus der Stadt des Deutschen Fußballmeisters kam im Durchschnitt mit 231 DWZ mehr angereist. Für uns galt die Devise, möglichst mehrere Brettpunkte zu sammeln, an ein Unentschieden oder gar an ein Mannschaftssieg war gar nicht zu denken. Deshalb gaben wir Henry an die Dritte ab, die gegen Schöninger SV, einem Mitabstiegskandidaten, anzutreten hatte. Dafür erhielten wir von der Dritten Sigurd und Jürgen, so dass die anderen Mitstreiter alle ein Brett nach unten rücken konnten. Der Mannschaftsführer gab allen Spielern freie Hand, ohne vorherige Abstimmung Remis anzubieten.

Als erster fuhr Axel (Brett 3), Kenner der Französischen Verteidigung, sein Remis nach Hause. Selbstverständlich war es der Franzose mit der Vorstoßvariante. Nach 18 Zügen und bei mindestens ausgeglichener Stellung für Axel einigten sich die Kontrahenten gütlich. Zunächst machte Kerstin (Brett 4) ein langes Gesicht. Im Vorbeigehen flüsterte sie mir zu, schon wieder einen Bauern so früh verloren zu haben. Es blieb nicht bei dem Bauern. Damenverlust, dafür einen Läufer, einen Turm und einen nicht mehr zu rettenden Springer gewonnen. Nun wollte Kerstins Gegner zumindest mit dem Springer noch einen weiteren Bauern schlagen. Das war aber nur der zweitbeste Zug und so rappelte sich Kerstin auf, spielte unerschrocken weiter, verbesserte ihre verlustträchtige Stellung Zug um Zug. Am Ende stand sie besser da. Aber noch unter dem Schock des Damenverlustes bot sie ihrem Gegner hier ein Remis an, und der stimmte sofort zu. Ein ganzer Brettpunkt schon. Toll. Es kann mit den nächsten Remis-Kandidaten weitergehen., oder? Jetzt war Andreas (Brett 7) als Schwarzspieler an der Reihe. Aus der Eröffnung sind beide Spieler ohne nennenswerten Vor- oder Nachteil herausgekommen. Dann im 19. Zug gewann Andreas einen Bauern, dafür gab es die latente Gefahr eines Qualitätsofers auf f6. Nach weiterem Spielgeschehen kam dann vom Gegner der Turmeinschlag auf f7. Die Situation wurde prekär, aber der Gegner spielte durch Schachgebote nur auf Dauerschach. Ob das tatsächlich nur Remis war, das kann Andreas mit Sicherheit beantworten. Nur fragen müsste man ihn. Wer ist der Nächste? Vielleicht Tom (Brett 8), unser Jugendlicher? Auf jeden Fall konnte sein Gegner keinen Vorteil aus der Eröffnung erreichen. Nach Vereinfachung der Stellung stand Tom besser, Tom selbst meinte, dass das zum Sieg wohl nicht ausreichen könnte. Nach dem Motto - lieber einen Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach - bot Tom Remis an und der Gegner war einverstanden. Eine Rybka-Analyse hat das bestätigen können.

Geht das vielleicht am Ende gar 8-mal Remis aus? Sigurds Stellung (Brett 1) war ebenso wie die von Jürgen (Brett 2) sehr remisträchtig. Somit verblieben nur noch die Partien von Uwe-Christian (Brett 6) und Johannes (Brett 4).

Jürgen kämpfte und kämpfte, aber mehr als ein Remis gab die Stellung leider nicht her, denn mittlerweile gab es den ersten Aussetzer bei uns. Im 35. Zug stellte Sigurd seinen Läufer ein und damit die Partie. Leider wurde Sigurds Remisangebot im 19. Zug nicht belohnt. Lag ein Remis noch im Bereich des Möglichen? Johannes hatte von Beginn an gegen den Jugendlichen aus Wolfsburg einen schweren Stand, erzielte aber schon leichte Vorteile bis ins Mittelspiel. So langsam ging es in die erste Zeitkontrolle. Beide Spieler hatten nur noch ca. 10 Minuten auf ihrer Uhr und es waren noch über 20 Züge zu spielen. Man kam in die Abtauschphase auf e7, die noch nicht den entscheidenden Spielausgang herbeiführte. Anstatt im 19. Zug den Läufer von d3 nach e2 zurückzuziehen, spielte Johannes einen vermeintlich stärkeren Springerzug von e4 nach d6. Der Gegner konterte erfolgreich. Somit war der Mannschaftskampf verloren. Schade. Jetzt spielte Uwe-Christian noch um die Ehre. 2 Wochen zuvor spielte er in der Dritten leider erfolglos gegen den selben Gegner. Diesmal kam er auf die Idee, ein Figurenopfer zu bringen, eine sehr unübersichtliche Stellung auf dem Brett zu haben, um dadurch Vorteile zu erlangen. Das funktionierte nur zur Hälfte, denn man einigte sich auf ein Unentschieden.

3-5 zu verlieren ist bestimmt kein Beinbruch. Wider Erwarten lag vielleicht doch ein ganz klein wenig mehr drin. Und zu allem Überfluss überbrachte Torsten uns noch die schlechte Nachricht,

dass er bei 2-2 Schöningen verließ und die restlichen Partien eher ungünstig für die Dritte stand.
Nun denn, was soll`s. Im neuen Jahr mit neuen Kräften ans Werk und dann auch wieder mit Detlef.
Frohe Weihnacht, einen guten Rutsch ins neue Jahr und für 2010 alles erdenklich Gute.
Johannes